

Digitale Editionen in der historischen Beleglexikographie Am Beispiel des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs

Beitrag zu: Digitale Editionen. Workshop der Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren der Akademienunion in Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Berlin, 15. bis 17. Oktober 2007.

Abstract: <https://www.bbaw.de/aktuelles/abstracts-edworkshop/plate>. Auf dieser Seite waren auch die Präsentationen des Workshops online veröffentlicht worden. Sie sind leider inzwischen aus dem Netz genommen. Der vorliegende Beitrag ist unverändert aus der Archivfassung des Verfassers übernommen, der mündliche Vortragsduktus ist beibehalten.

Digitale Editionen in der historischen Beleglexikographie Am Beispiel des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs

Gegenstand dieses Referats ist die Rolle, die digitalisierte Editionen im Mittelhochdeutschen Wörterbuch spielen, und zwar sowohl für die Ausarbeitung des Wörterbuchs wie für die Online-Publikation, denn das Wörterbuch erscheint im Druck und außerdem auch im Internet. Das Mittelhochdeutsche Wörterbuch ist ein historisch-philologisches Belegwörterbuch für den Zeitraum 1050 bis 1350. Als Belegwörterbuch hat es nicht nur die Aufgabe, den gesamten Wortschatz der Epoche zu verzeichnen und die einzelnen Lexeme hinsichtlich ihrer Bedeutung zu erläutern, sondern auch ihren Gebrauch zu beschreiben und in Belegzitaten vorzuführen. Genauer gesagt: Die Bedeutungsbeschreibung und die Vorführung des Gebrauchs sind im Mittelhochdeutschen Wörterbuch wie mehr oder weniger in jedem historisch-philologischen Wörterbuch aufs engste verbunden. Dies gilt im Deutschen z.B. für die ebenfalls noch im Entstehen begriffenen großen Belegwörterbücher der vorhergehenden und folgenden Epochen, des Althochdeutschen und Frühneuhochdeutschen, und auch für die auf die gesamte deutsche Sprachgeschichte bezogenen Großwörterbücher, das Grimmsche Wörterbuch und das Deutsche Rechtswörterbuch. Jedes historisch-philologische Belegwörterbuch benutzt in umfassender und sehr intensiver Weise die Editionen der Quellentexte seines Gegenstandsbereichs, in der Vorbereitungsphase bei der Belegsammlung, in der Ausarbeitungsphase für die Gebrauchsvorführung mittels Belegzitierung; und die mündigen Wörterbuchbenutzer sind ebenfalls eifrige Benutzer der betreffenden Quelleneditionen, denn sie sind oft nicht zufrieden mit der Beleginterpretation der Lexikographen und wollen es genauer wissen, oder sie interessieren sich für einen speziellen Aspekt des Gebrauchs, der im Wörterbuch nicht deutlich genug beschrieben ist; dann wollen sie die Editionen selbst einsehen. Wenn das Wörterbuch die heutigen Möglichkeiten der computergestützten Materialsammlung, Ausarbeitung und Publikation des Wörterbuchs umfassend nutzt, spielen digitale Editionstexte in allen Phasen der Wörterbucharbeit wie auch bei der elektronischen Nutzung des Wörterbuchs eine zentrale Rolle. Dies sei im folgenden näher ausgeführt.

Bei der Materialsammlung, also der Belegerhebung für das Wörterbuch, macht man sich heute die Möglichkeiten der halbautomatischen Lemmatisierung von Quellentexten zunutze. Ich gehe hier auf die Verfahren im einzelnen nicht näher ein, die an anderer

Stelle ausführlich beschrieben sind. Bei ihnen kommt es darauf an, die einzelnen Wortformenvorkommen eines Textes ihrer Normalform, also dem Wörterbuchstichwort, zuzuordnen. Wenn diese Prozedur erfolgreich abgeschlossen ist, liegt ein lemmatisierter Text vor, aus dem die Belege für ein Lemma automatisch erhoben werden können.

Das Mittelhochdeutsche Wörterbuch konnte als jüngstes der größeren Wörterbuchunternehmen zum älteren Deutsch erstmals auf den umfassenden Einsatz der EDV in allen Phasen der Wörterbucharbeit setzen. Dafür wurde ein digitales Textarchiv mit einer grossen Zahl von digitalisierten Quelleneditionen benötigt, aus denen durch halbautomatische Lemmatisierung ein elektronisches Belegarchiv erzeugt werden kann; das elektronische Belegarchiv wiederum sollte in einem Artikelredaktionssystem für die Ausarbeitung des Wörterbuchs zur Verfügung gestellt werden zusammen mit allen Hilfsmitteln, die dazu benötigt werden, also für die Auswahl der Belege, das Zurechtschneiden und Kommentieren der Belegzitate, ihre Anordnung nach Bedeutungsgruppen und Gebrauchstypen, für die Gliederungsbezeichnung und die Einfügung der lexikographischen Gliederungskommentare und vieles andere mehr, auf das ich hier im einzelnen nicht eingehe. Hervorzuheben ist für den vorliegenden Zusammenhang, dass im gesamten lexikographischen Arbeitsprozess bis hin zur Publikation die elektronische Verbindung zu den digitalen Quellentexten nie unterbrochen werden darf. Stets muss es möglich sein, von einem Belegzitat in den Text selbst zu gehen, den weiteren Kontext zu prüfen oder auch das Zitat neu zurechtzuschneiden.

Die digitalisierten und lemmatisierten Quelleneditionen spielen also für die Ausarbeitung des Wörterbuchs eine zentrale Rolle. Es handelt sich um rd. 160 Quellen, die zusammen ein Belegarchiv von rund 1.300.000 Belegstellen für rund 25.000 Artikelstichwörter ergeben. Damit ist nach unseren Erfahrungen bei der Ausarbeitung des Wörterbuchs der mittel- bis hochfrequente Kernwortschatz in seinen Hauptverwendungsweisen gut erfaßt; für alles weitere bedienen wir uns bei der Artikellarbeit zum einen einer größeren Zahl weiterer elektronischer Texte, die im Redaktionssystem zur Verfügung stehen, aber nicht lemmatisiert sind, und schließlich natürlich auch gedruckter Quellen, die wir in herkömmlicher Weise exzerpieren.

Wegen der großen Zahl der von uns benutzten digitalisierten Quelleneditionen und wegen ihrer zentralen Bedeutung für den gesamten Arbeitsprozess war es nötig, bestimmte Standards für die Einrichtung der elektronischen Texte und für ihren Überlieferungsbezug

durchzuführen. Mindestens vier Qualitätsmerkmale sind allen im Artikelredaktionssystem benutzten Texten gemeinsam:

1. es handelt sich um *V o l l t e x t e*, nicht um Textausschnitte und – dies braucht hier an nach dem zuvor Gesagten an sich nicht besonders betont werden – auch nicht um Image-digitalisate, die nur ein digitales Bild (Scan) der Buchseite bieten.
2. es handelt sich um *E d i t i o n s t e x t e*, nicht um Handschriftentranskriptionen; allerdings sind die zugrundegelegten Editionen in der Regel sehr überlieferungsnah angelegt (z.B. die meist nur geringfügig normalisierten Abdrucke der Reihe 'Deutsche Texte des Mittelalters'), und die Einrichtung unserer E-Text-Versionen dieser Editionen ist wiederum so ausgabengetreu, mit allen Sonderzeichen usw., dass wir von *a u s g a b e n - d i p l o m a t i s c h e n* Texten sprechen. - Wenn wir den Vorzug hervorheben wollen, den gute Editionstexte vor Handschriftentranskriptionen auch für die Sprachhistoriker haben können, sprechen wir von "philologisch gesicherten Texten".
3. wiedergegeben ist im E-Text nur *d e r e d i e r t e T e x t s e l b s t*, nicht erfasst ist dagegen in der Regel das editorische Beiwerk wie z.B. Einleitungen, Lesartenapparate, Register und Glossare usw.¹
4. das vierte Merkmal betrifft den Standard der Textkodierung, der mit den Stichworten XML und TEI-Richtlinien nur kurz angedeutet sei. Dafür ein kurzes Beispiel in Abbildung 1, die beiden ersten Verse des 'Parzival' Wolframs von Eschenbach in TEI-konformer XML-Auszeichnung: *Ist zwîvel herzen nâchgebûr / daz muoz der sêle werden sûr*. Das Beispiel ist für die Zwecke dieses Vortrags bereits stark vereinfacht, tatsächlich enthält der elektronische Text viel mehr Kodierung. Das wesentliche ist aber abgebildet. Die Kodierung vereinigt zweierlei Informationsarten. Die erste betrifft die referenzrelevante Textstruktur, die zweite ist lexikographischer Art. Die Referenz ist sehr einfach, der 'Parzival' wird nach Dreißiger-Abschnitten zitiert. Die Dreißiger werden als Element <s> (für *stanza*), die einzelnen Verse eines Dreißigers als Element <l> (für *line*) ausgezeichnet, die Attribute geben jeweils die Zählung an. Alle lemmatisierten Wortformen wiederum werden als Element <w> (für *word*) ausgezeichnet, und dazu wird in drei Attributen die für die Lemmatisierung und Vernetzung nötige lexikographische Information angegeben: in dem ersten Attribut *l* das Lemma, in dem zweiten Attribut *pos* (für *part of speech*) die grammatische Angabe zum Lemma, und im dritten Attribut *mwv* (das für

¹ Für das gesamte Findebuch-Corpus sind die Ausgabenglossare bereits digitalisiert, aber noch nicht aufbereitet.

Mittelhochdeutscher Wörterbuchverbund steht) die interne Adresse (*identifier*) des entsprechenden Stichworts im Verbund der retrodigitalisierten mittelhochdeutschen Wörterbücher im Internet.

```
<s n="1">
  <l n="1,1">
    <w l="sîn" pos="an_v" mwv="LS04302">Ist</w>
    <w l="zwîvel" pos="stm" mwv="LZ02605">zwîvel</w>
    <w l="hërze" pos="swm" mwv="LH01951">herzen</w>
    <w l="nâch-gebûre" pos="swm" mwv="LN00100">nâchgebûr,</w>
  </l>
  <l n="1,2">
    <w l="dër" pos="art" mwv="LD00258">daz</w>
    <w l="müezen" pos="an_v" mwv="LM02984">muoz</w>
    der
    <w l="sêle" pos="f" mwv="LS03436">sêle</w>
    <w l="wërden" pos="stv" mwv="LW01786">werden</w>
    <w l="sûr" pos="a" mwv="LS09367">sûr.</w>
  </l>
  [...]
</s>
```

Abbildung 1: Textkodierung und lexikographische Annotierung am Beispiel von Parzival 1,1f.

Soweit zur Einrichtung der E-Texte, die bei der Ausarbeitung des Wörterbuchs im Artikelredaktionssystem benutzt werden. Ich mache jetzt einen großen Sprung und übergehe die Arbeit in dem Artikelredaktionssystem selbst und die verschiedenen Funktionen und Materialansichten, die es für die Artikellarbeit bereitstellt. Anstelle dieses Expertensystems, das für die Interessierten auf einer Unterseite der Trierer Wörterbuchhomepage anschaulich beschrieben wird, möchte ich hier die für die Öffentlichkeit bestimmte Internetpublikation des Wörterbuchs und seiner Materialien kurz vorstellen und dabei wieder auf die Rolle der digitalisierten Editionen eingehen.

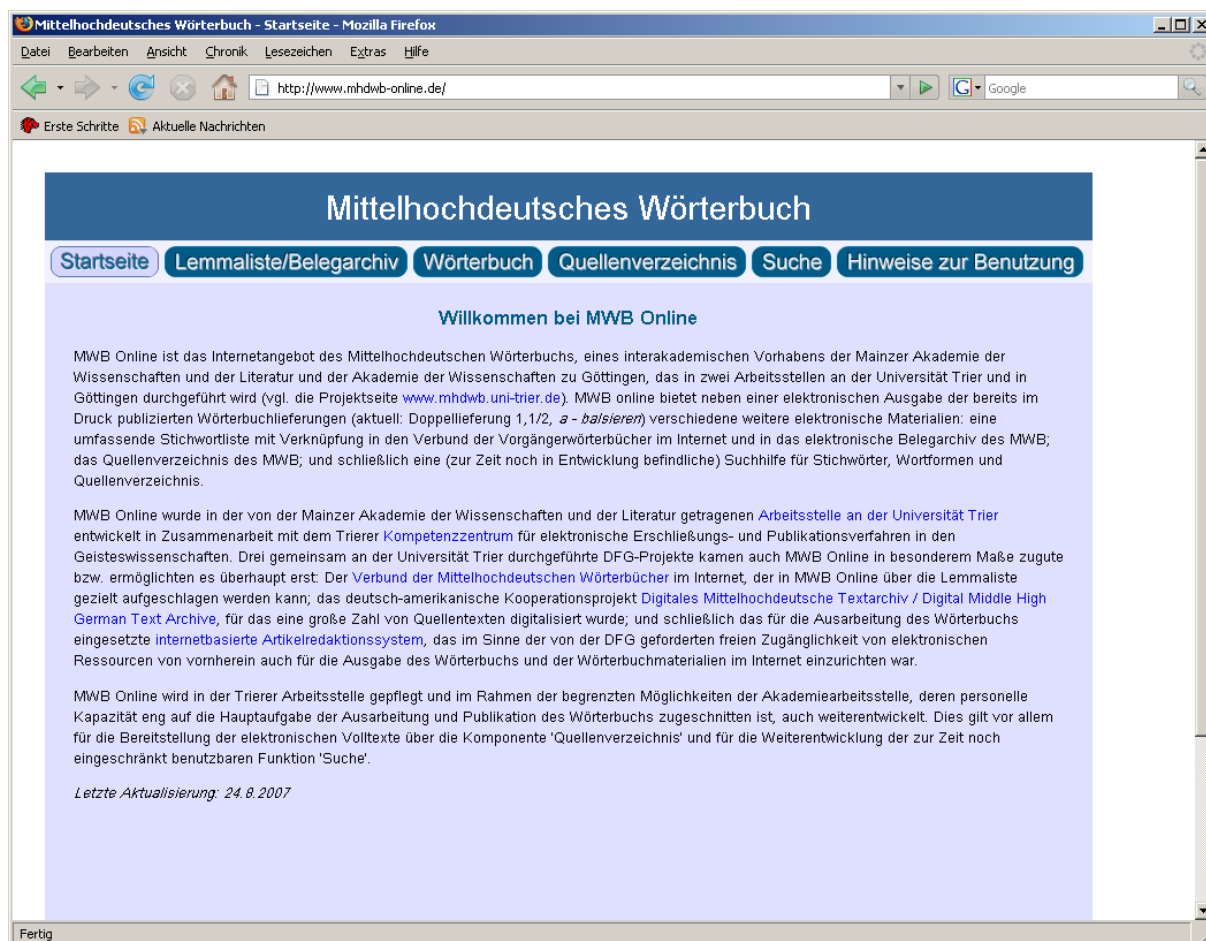


Abbildung 2: Startseite von MWB-Online

Wie die Startseite von MWB Online zeigt, besteht dieses Internetangebot des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs aus drei verschiedenen Komponenten: die erste enthält die Lemmaliste und das über die einzelnen Lemmata zugängliche Belegarchiv, die zweite die Online-Fassung der bereits publizierten Wörterbuchlieferungen und die dritte das Quellenverzeichnis. In allen drei Komponenten soll auf die digitalisierten Editionstexte zugegriffen werden können, für zwei von ihnen ist das bereits realisiert, für die dritte weitgehend vorbereitet.

Ich beginne mit der Komponente 'Wörterbuch', die zur Zeit die 2006 erschienene erste Doppellieferung des Wörterbuchs enthält und bis in den Anfang von B reicht (genau: bis zum Verweisstichwort *balsieren*). Die zweite Doppellieferung (*besingen* bis *bluotekirl*), die im Druck ist und Ende 2007 erscheint, wird nach einer Schutzfrist von einem halben Jahr ebenfalls in MWB Online freigeschaltet werden.

Als Beispiel diene der Artikel *abbet* 'Abt', der in den Abbildungen 3a und 3b in zwei Ansichten erscheint, einmal in der Druckfassung, ausserdem in einem Bildschirmabzug

der Internetfassung. Beide Einrichtungen des Artikels, die gedruckte und die online ausgegebene, sind aus derselben Datenbasis erzeugt.

	abbet <i>stM.</i> Pl. eb(be)te; auch abbât [:slât] UVZ-LANZ 3864, abbate KONR 941, abte [Akk.] PR-BERTHKL 8,50; <i>verschoben</i> -p(p)- (<i>zu den Schreibformen s. WMU 1,13</i>); lat. abbas, -atis, <i>ahd.</i> abbat (vgl. <i>Etymol. Wb. d. Ahd. 1,19f.</i>). 'Abt, Vorsteher einer Mönchsgemeinschaft' der gebrüdere geistliche uater / vnd ouch appit der stete ÄGIDIUS 763; wir lesen auch von sant Benedikten, do er abt waz ze einem chloster PROBERALT 106,29; der meister
5	über die münche was, / daz was ein wizzic abbas UVZLANZ 3832; ich han getan gehorsam ir, / reht als ein munch eim apte tut MINNEB 1887; <i>sprichwörtl.</i> swâ der apt die würfel treit, / spilnt dâ die münche daz ist niht ein wunder MARNER s. 160
10	(vgl. <i>TPMA 1,17f.</i>). – <i>als hoher Würden- und Herrschaftsträger:</i> die äbte und äbtissinne, die gefürstet [<i>in den Fürstenstand erhoben</i>] sint SPDTL 83,16; eines tages keiser Ott reit / mit den fürsten [...] kurzwîlen an daz velt, / [...] der abt
15	von Vult neben im reit ENIKWCHR 27811; des quâmen ûzer clôstern / vil hôher ebbete in den hof / und manic werder bischof KvWHvK 29; nur die man infel tragen sach, / bischof, ebt und cardinal OTTOK 13525. – <i>Gebrauch als Titel in Verbindung</i>
20	<i>mit Namens- und/oder Ortsangabe:</i> von Kapelle abbet Wîde RVEBARL 147; gedenke [...] zv vorderis [...] des abbit Engelbrechtis LITAN 890; der appet sante Brandan RVEWCHR 3060; <i>in der Anrede mit her(re):</i> der herzog Albreht [...] sprach:
25	'nû verjeht, / her abt, waz iu werre.' OTTOK 36064
30	

Abb. 3a: Artikel *abbet* (Druckfassung)

Etymol.Wb.d.Ahd. 1,1f.; umfangr. mhd. Belegsammlung von I.V. Zingerle, Germania 7 (1862), S. 257-267 (älteste Belege dort „gegen das Ende des 12. Jh.s“, S. 266)

abbet *stM.* Pl. eb(be)te; auch abbât [slât] [UVZLANZ 3864](#), abbate [KONR 9,41](#), abte [Akk.] [PRBERTHKL 8,50](#); verschoben -p(p)- (zu den Schreibformen s. [WMU 1,13](#)); lat. abbas, -atis, ahd. abbat (vgl. *Etymol.Wb.d.Ahd. 1,19f.*). 'Abt, Vorsteher einer Mönchsgemeinschaft' der gebr#;oudere geistliche uater / vnd ouch appit der stete [ÄGIDIUS 763](#); wir lesen auch von sant Benedicten, do er abt waz ze einem chloster [PROBERALT 106,29](#); der meister über die münche was, / daz was ein wizzic abbas [UVZLANZ 3832](#); ich han getan gehorsam ir, / reht als ein munch eim apte tut [MINNEB 1887](#); *sprichwörtl.* swâ der apt die würfel treit, / spilnt dâ die münche daz ist niht ein wunder [MARNER S. 160](#) (vgl. [TPMA 1,17f.](#)). – als hoher Würden- und Herrschaftsträger: die äbte und äbtissinne, die gefürstet [in den Fürstenstand erhoben] sint [SPDTL 83,16](#); eines tages keiser Ott reit / mit den fürsten [...] kurzwillen an daz velt, / [...] der abt von Vult neben im reit [ENIKWCHR 27811](#); des quâmen ûzer clôstern / vil hôher ebbete in den hof / und manic werder bischof [KvWHVK 29](#); nur die man infel tragen sach, / bischof, ebt und cardinal [OTTOK 13525](#). – Gebrauch als Titel in Verbindung mit Namens- und / oder Ortsangabe: von Kapelle abbet Wîde [RVEBARL 147](#); gedenke [...] zv vorderis [...] des abbit Engelbrechtis [LITAN 890](#); der appet sante Brandan [RVEWCHR 3060](#); in der Anrede mit her(re): der herzog Albreht [...] sprach: 'nû verjeht, / her abt, waz iu werre.' [OTTOK 36064](#)

abbeteie, abbetie, abdie, abtei *stF.* auch abbateie, abbatie, abbacie, appiteie, aptie; vereinzelt sw., mit Uml. eptigen (Dat. Sg.) [PILGERF 9922](#). Neben Formen mit dem Suffix -eie, die zuerst in Hss. des 12./13. Jh.s im [SUMMHEINR](#) belegt sind, stehen solche mit dem

Abbildung 3b: Artikel *abbet* (Online-Fassung)

Wie man auf dem Bildschirmabzug sehen kann, sind in der Online-Fassung des Artikels Links gesetzt, die von den in blauer Farbe erscheinenden Quellensiglen und Stellenangaben ausgehen. Sie führen von den Quellensiglen zu dem entsprechenden Eintrag im Quellenverzeichnis, von den Stellenangaben aber in den Volltext. Wer z.B. in dem ersten Beleg-Zitat Ägidius v. 763 (*der gebr#;oudere geistliche vater / vnd ouch appit der stete*) genauer wissen will, was mit dem Genitiv-Attribut *der stete* gemeint ist, der kann den Volltext aufschlagen (Bildschirmabzug in Abb. 4a) und findet dann bei Prüfung des Zusammenhangs (wozu sich der Bildschirmtext zurück- und vorrollen lässt), dass es sich um ein Kloster handelt (v. 750 *munstir*), das bei einem *einoete*, einer Einsiedelei, neu gegründet werden soll (v. 768).

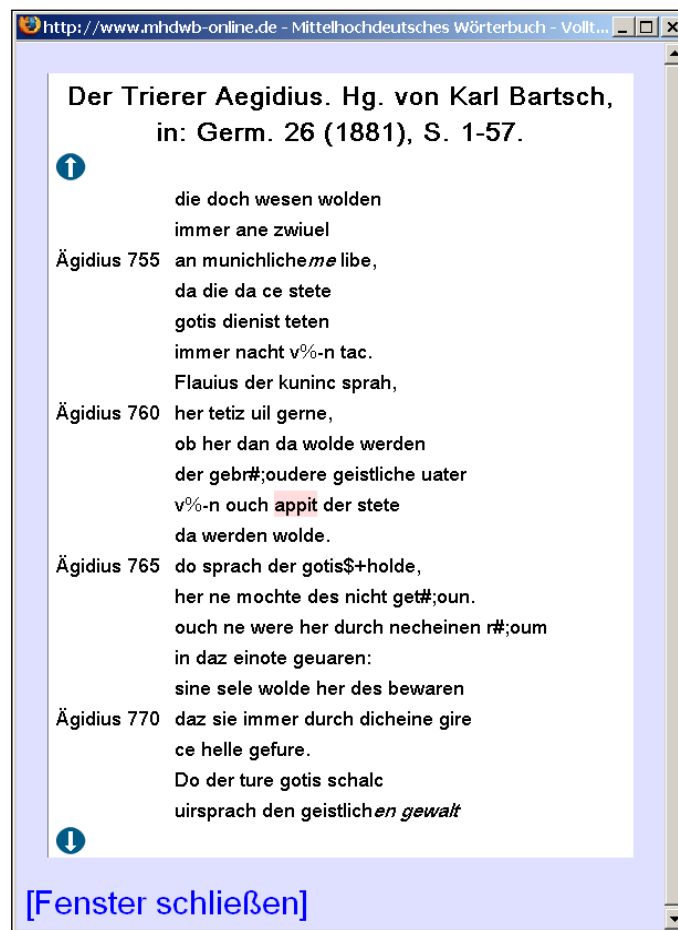


Abbildung 4a: Volltextanzeige eines Wörterbuchbelegs ('Trierer Ägidius' v. 763)

In Abb. 4b findet sich der entsprechende Ausschnitt aus der gedruckten Edition (auf das Verhältnis der Bildschirmdarstellung zur Druckfassung komme ich später zurück).

Die Bildschirmdarstellung des Volltextes ist für alle Quellen einheitlich. Die im Artikel zitierte Stelle erscheint stets mit einem Kontext von zehn Zeilen nach oben und unten. Am linken Rand wird in Fünferschritten die Referenz mitgeführt, jedesmal mit der Quellensigle des Wörterbuchs. Am Kopf des Textauschnitts ist die bibliographische Angabe des Quellenverzeichnisses eingeblendet. Die Pfeile oben und unten am linken Rand können, wie schon gesehen, zum Vorwärts- und Rückwärtsrollen auf dem Bildschirm benutzt werden.

Flavius der kunine sprach, 760 her tetiz uil gerne, ob her dan da wolde werden der gebrüdere geistliche uater vñ ouch appit der stete da werden wol de.	faciam, inquit rex, libenter quae hortaris, si te patrem spiritualem illorum rectoremque spoponderis.
765 do sprach der gotis holde, her ne mochte des nicht getün. ouch ne were her durch nechein rüm in daz einote geuaren: sine sele wolde her des bewaren	quod onus sanctus Aegidius diu multumque renuens,
770 daz sie immer durch dicheine gire ce helle gefu re.	
Do der ture gotis schale uirsprach den geistlich en gewalt	
(3 ^b) küme clagete. 775 ouch sprach her her ne habete die tug ent noch die gute daz her kivnde behuten so michi len magin. deme kuninge wolde her iz uirsagen	seseque huic negotio plurimorum assertionibus argumentorum, sicut vir theoricus, minime idoneum prae- monstrare nitens,
780 ie zallir stunde. ouch sprach her nekunde die sprache uon deme lande, her were enelende. her widir redete iz genote	
785 vnze in der kunine güte sere weinende bat. ce iungist quam iz an die stat daz sanctus Egidius gelobete	ad ultimum crebris petitionibus regis et lacrimosis etiam supplicationibus victus, tandem volens nolens prae- buit assensum.

773 = R. Mit en gewalt begann 3^b, deren obere 4—5 Zeilen abgeschnitten sind. Es fehlen mithin zwischen 773 und 774 etwa 8—10 Reimzeilen. 774—782 bei R. ganz trümmerhaft. 778 magin ganz unsicher. 780 daß die Reimzeile mit e schloß, ist sicher. 781 l. ouch sprach her her nekunde: vgl. 775. 783 nicht her lebete. 784 l. widirredete. 784 f. = R. 787 von n in iungist die erste Hälfte erhalten; nicht uir.

Abbildung 4b: Belegstelle in der Druckfassung ('Trierer Ägidius' v. 763)

Zur Veranschaulichung des Standardformats der Textausgabe in MWB Online seien zwei weitere Belegstellen des Artikels im Volltext aufgeschlagen (Abbildungen 5 und 6a), in beiden Fällen handelt es sich um Prosatexte: *wir lesen auch von sant Benedikten, do er abt waz ze einem chloster* (aus der Oberaltaicher Predigtsammlung) und etwas weiter unten im Artikel *die äbte und äbtissinne, die gefürstet* [in den Fürstenstand erhoben] *sint*

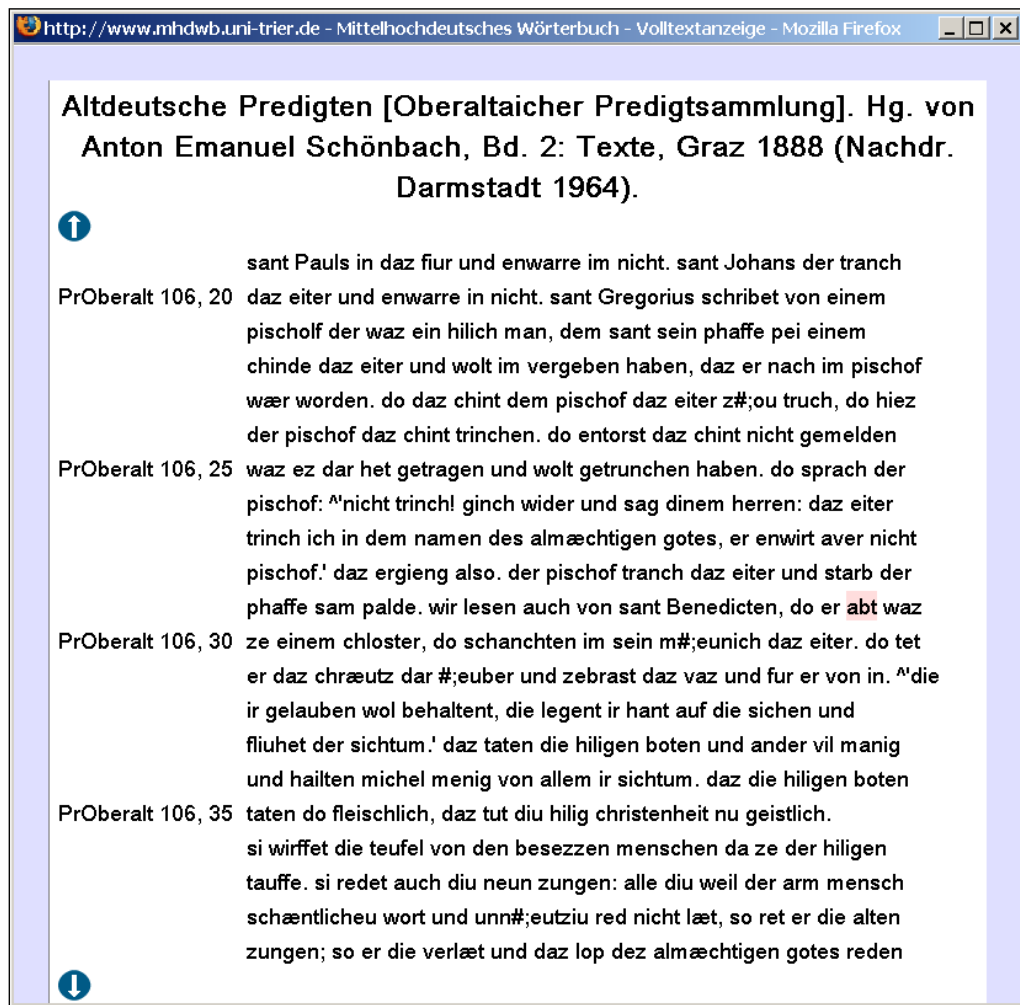


Abbildung 5: Volltextanzeige eines Wörterbuchbelegs (Oberaltaicher Predigtsammlung 106,29) (aus dem Deutschenspiegel). Wie die Abbildungen deutlich machen, sind Typographie und Layout der Volltextausgabe also denkbar einfach und einförmig; sie können gegenüber der Buchseite im gedruckten Editionstext jeweils stark reduziert sein, und es können auch Inhaltselemente der Edition fehlen. So erscheint grundsätzlich nur der Text selbst, kritische Apparate und gegebenenfalls weitere Zugaben werden nicht übernommen. Alle Herausgeberzeichen und typographischen Auszeichnungen, die für das Zitat im Wörterbuchartikel unerheblich sind, sind ebenfalls nicht dargestellt. Als Beispiel seien auf den Abb. 4a und 4b die Bildschirmdarstellung mit dem gedruckten Text der Ägidius-Legende verglichen. Wie die Abbildungen zeigen, bietet die Druckausgabe rechts neben dem Editionstext die entsprechenden Stellen aus der lateinischen Quelle, am Fuß der Seite gibt es einen Apparat, und im Text gibt es Zeichen und typographische Auszeichnungen, die unsere Bildschirmausgabe nicht enthält: Senkrechte Striche, die Zeilenwechsel in der abgedruckten Handschrift bezeichnen; und Leerzeile und Fettdruck des folgenden Anfangsbuchstabens, die einen in der Handschrift durch eine Lombarde ausgezeichneten Abschnittsbeginn anzeigen.

Noch stärker ist die Reduktion von Layout, Typographie und Inhaltselementen im Falle des Deutschenspiegels. Dort gibt es in der gedruckten Ausgabe eine zusätzliche Kapitel- und Abschnittszählung, als Marginalien rechts die Angabe der Parallelstellen im Sachsenspiegel, ferner werden Kursivierung, Sperrung und verschiedene Schriftgrößen benutzt, um bestimmte textgeschichtliche Schichten und Quellenbezüge des edierten Textes zu bezeichnen.

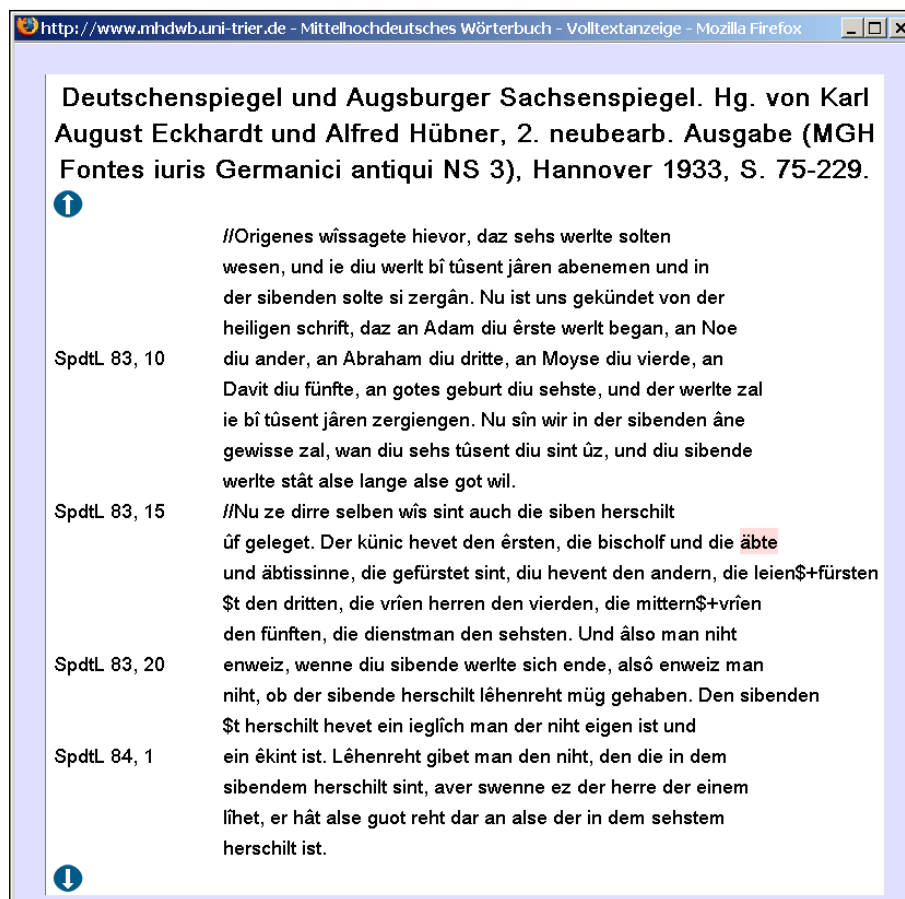


Abbildung 6a: Volltextanzeige eines Belegs ('Deutschenspiegel' 83,16)

sol rihten über unrehte mæxe und über unrehte metzen und über
unreht gelæte, unde swax ze hûte unde ze hære gât, und über alle
lîpnar; daz sol allez ein burcgræve rihten. Sô sol ein voget
rihten den tôtslac unde wunden und alle vrävel unde swert-
5 zucken. Hernâch sagen wir iu mër von gerihte.

5.

§ 1. Origenes wissagete hievor, daz sehs werlte solten *Ssp. I 3 § 1*
wesen, und ie diu werlt bî tûsent jâren abenemen und in
der sibenden solte si zergân. Nu ist uns gekündet von der
heiligen schrift, daz an Adam diu êrste werlt began, an Noe
10 diu ander, an Abraham diu dritte, an Moyse diu vierde, an
Davit diu fünfte, an gotes geburt diu sehste, und der werlte zal
ie bî tûsent jâren zergiengen. Nu sîn wir in der sibenden âne
gewisse zal, wan diu sehs tûsent diu sint ûz, und diu sibende
werlte stât alse lange alse got wil.

15 § 2. Nu ze dirre selben wîs sint auch die sibenden herschilt *Ssp. I 3 § 2*
ûf geleget. Der künig hevet den êrsten, die bischof und die äbte
und äbtissinne, die gefürstet sint, diu hevent den andern, die leien
fürsten den dritten, die vrien herren den vierden, die mittern vrien
den fünften, die dienstman den sechsten. Und alsô man niht
20 enweiz, wenne diu sibende werlte sich ende, alsô enweiz man
niht, ob der sibende herschilt lêhenrecht mûg gehaben. Den si-
benden herschilt hevet ein ieglich man der niht eigen ist und

2 ze hûte unde ze hære] vgl. *Ssp. H. I 2 Anm. 33 (Hs Mz) und II 13 § 1.*
3 burcgræve rihten] burmester (burgermeister *Ssp-Hs M*) wrügen *Ssp*
(burcmeister rihten *oberd. SspÜbers*). 4/5 unde swertzucken] unde
getogene svert *Ssp-Hss D, Hg und Bg II, d. h. die Ordnung I c.* 5 her-
nâch] vgl. 77 ff.

5. Vgl. *Susp. L. 2, Swsp. W. und G. 5; Swsp. Lehnrecht L. 1.* —
6 *J* bringt die Überschrift von den sibenden herschilt. 8 gekündet
Swsp (vgl. *Ssp. H. Anm. 7*), gedunchet *J.* 9 began *Swsp* und
Ssp, wart *J.* 12 sibende *J.* 11/14 die Einschaltungen des
Umarbeiters bietet auch eine aus dem *Swsp* interpolierte *Hs* des *Ssp*
(vgl. *Ssp. H. Anm. 10; dazu Frhr. v. Müller, Der Deutschenspiegel, S. 39*
Anm. 1). 16 hevet *Ssp*, hebt *J* (hevet in z 17, 18 *Anm. und 22*); ähnlich
schwanken die *Hss* des *Swsp*. 17 die gefürstet sint] vgl. *Ssp. H. Anm. 16 a.*
18 den dritten *Swsp* und *Ssp*, hevent den dritten *J.* vierden *Swsp*
und *Ssp*, vierden und *J.* 20 sich ende] vgl. *Ssp. H. Anm. 21.*

6*

Abb. 6b: Belegstelle in der Druckfassung ('Deutschenspiegel' 83,16)

Zum einen können die Bildschirmdarstellungen also stark reduziert sein gegenüber dem gedruckten Text, zum anderen aber werden alle für das Wörterbuch relevanten typographischen Besonderheiten übernommen, im Falle des 'Ägidius': die Kursivierungen als Zeichen für Herausgebereingriffe in den überlieferten Text; selbstverständlich ist es auch, dass die Graphien des Editionstextes genau wiedergegeben werden, im Falle des 'Ägidius' die *vn*-de-Kompennien und Superskripte, die allerdings in der Bildschirmausgabe nur in einer Ersatzdarstellung angezeigt werden können.

Soviel zur Bildschirmausgabe der digitalisierten Quellentexte auf MWB Online. Sie sieht bei dem Zugriff aus den beiden anderen Komponenten von MWB Online genauso aus wie beim Aufruf aus dem Wörterbuch.



Abbildung 7: Komponente Lemmaliste/Belegarchiv

In der Komponente Lemmaliste/Belegarchiv können zu jedem Stichwort die Stellen im elektronischen Belegarchiv eingesehen werden, und zwar vollständig für die gesamte Stichwortliste, nicht nur für die im Wörterbuch bereits bearbeiteten Teile. Ihr Vorhandensein und ihre Anzahl wird in runden Klammern hinter dem Stichwort und den Verknüpfungen des Stichworts in die Vorgängerwörterbücher angezeigt. Die Klammern sind als Links in das Belegarchiv gestaltet, nach Anklicken wird eine Konkordanz der Belegstellen ausgegeben, zum Beispiel die 26 Stellen für *abbet* (Abbildung 8). Dabei funktionieren die Siglen- und Stellenangaben in der linken Spalte genauso wie in den elektronischen Wörterbuchartikeln: Durch Anklicken der Sigle gelangt man zu dem entsprechenden Eintrag des Quellenverzeichnisses, durch Anklicken der Stellenangabe in den Volltext.

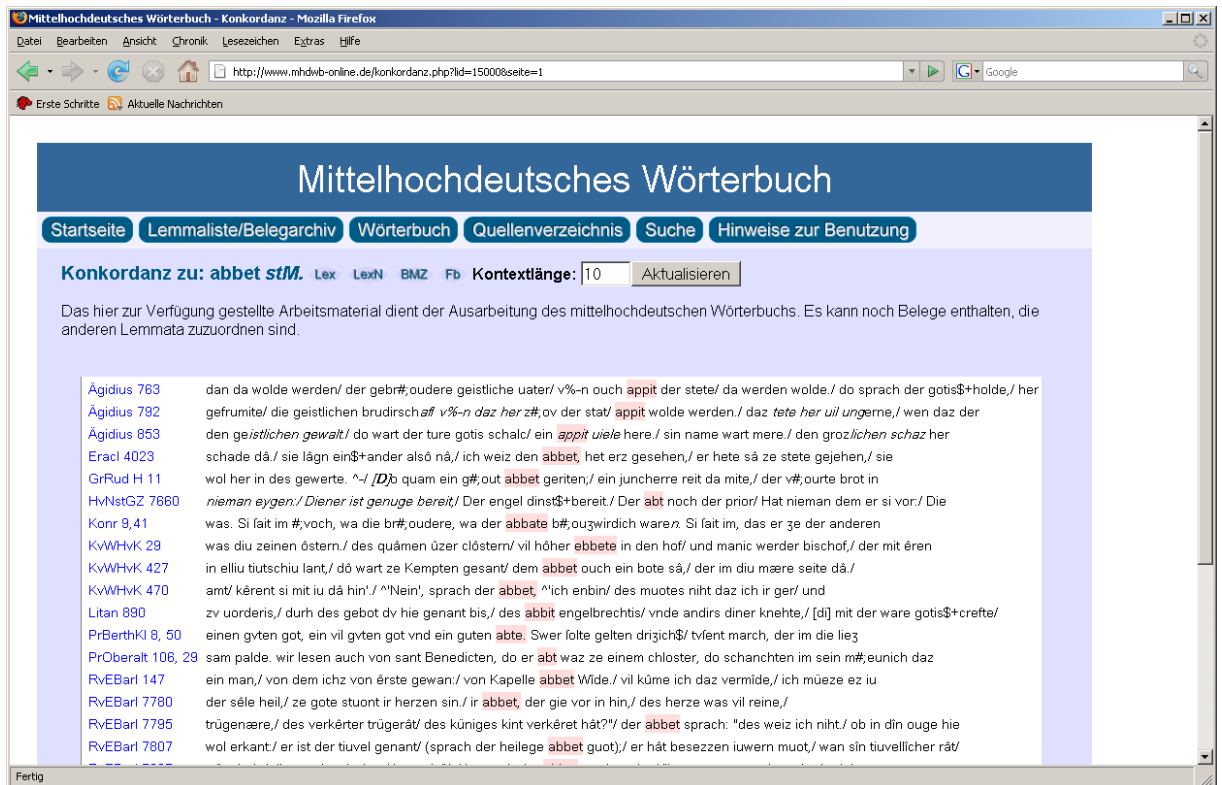


Abbildung 8: Lemmatisierte Konkordanz der Stellen des elektronischen Belegarchivs zu *abbet*

Ein weiterer Zugang zu den digitalisierten Quellentexten ist noch nicht realisiert, aber technisch vorbereitet. In der Komponente Quellenverzeichnis sollen alle digitalisierten Quellentexte, die im Artikelredaktionssystem des Wörterbuchs zur Verfügung stehen, durch Anklicken der Sigle aufgerufen werden können. Diese Funktion bietet dann die Möglichkeit, für bestimmte Fragestellungen den Volltext als Ganzen zu benutzen; die begrenzten Nutzungsmöglichkeiten der portionsweisen Ausgabe wurden ja schon am Beispiel der 'Ägidius'-Stelle ansatzweise deutlich.

Soweit die Vorstellung des Zugriffs auf die digitalisierten Quellentexte in den verschiedenen Komponenten von MWB Online. Es dürfte deutlich geworden sein, dass die Bildschirmausgabe – auch abgesehen von den inhaltlichen und typographischen Reduktionen gegenüber den gedruckten Quelleneditionen, auf die hingewiesen wurde – dass die Bildschirmausgabe eines Textes in MWB Online funktional und vom Layout sehr schlicht gehalten ist. Es kommt eben nicht darauf an, die gedruckte Quellenedition zu ersetzen oder einen komfortablen Lesetext zu bieten, sondern alles ist auf den Hauptzweck abgestellt, die Ausgabe einer Belegstelle in ihrem ursprünglichen Textzusammenhang. Auch die Volltexte, die über das Quellenverzeichnis zugänglich gemacht werden sollen, wird man wohl nicht für fortlaufende Lektüre nutzen wollen, sondern für Suchen im Volltext

und punktuelle Ansicht der Fundstellen in ihrem Textzusammenhang für bestimmte Fragestellungen.

Etwas weiter in Richtung Lesbarkeit und Buchersatz geht eine andere Darstellung der Texte, die ich zum Schluss kurz vorstellen möchte. Sie wurde auf derselben Datengrundlage wie MWB Online im Rahmen des deutsch-amerikanischen Kooperationsprojekts 'Digitales Mittelhochdeutsches Textarchiv' / 'Digital Middle High German Text Archive' entwickelt. Nähere Angaben und Unterlagen zu diesem Projekt finden sich auf der Trierer Homepage des Wörterbuchs. Es wurde von 2001 bis 2003 von der Trierer Arbeitsstelle des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften an der Universität Trier und mit dem Electronic Text Center der University of Virginia in Charlottesville durchgeführt; auf deutscher Seite wurde es von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert, auf US-Seite von der National Science Foundation. Das Projekt musste leider trotz grosser Erfolge nach dem ersten zweijährigen Förderungszeitraum abgebrochen werden, weil das Förderprogramm eingestellt wurde. Immerhin konnten aber für eine sehr grosse Zahl von mittelhochdeutschen Editionstexten hochwertige digitale Fassungen hergestellt werden, die heute sämtlich im Artikelredaktionssystem des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs zur Verfügung stehen und demnächst dann auch in MWB Online über das Quellenverzeichnis. Ein Teil dieser Texte, immerhin 17 an der Zahl, darunter sehr umfangreiche und auch technisch schwierige, konnte auch bereits in der für das Textarchiv geplanten aufwendigen Form online zugänglich gemacht werden. Ein einfaches Beispiel dafür ist die Ausgabe der deutschen Predigten Bertholds von Regensburg, die in dem folgenden Bildschirmabzug aufgeschlagen ist:



Abbildung 11: Berthold von Regensburg, Predigten (ed. Richter), Online-Darstellung im Digitalen Mittelhochdeutschen Textarchiv

Wie man wohl auf den ersten Blick sieht, ist die Darstellung sehr viel lesefreundlicher. Auf der rechten Seite erscheint der Editionstext, und zwar jeweils eine Buchseite, hier S. 49, wie am oberen Rand angegeben. Auf der linken Seite daneben findet sich ein Inhaltsverzeichnis, man kann also gezielt eine der Predigten der Sammlung aufschlagen. Dieses Inhaltsverzeichnis ist nicht aus dem Buch übernommen, sondern aus den Kolumnentiteln generiert. Im unteren Rahmen gibt es verschiedene Funktionen für das Blättern in der Edition, für das gezielte Aufschlagen einer bestimmten Seite oder auch die Suche nach einer bestimmten Wortform im Volltext; außerdem kann die Art der Sonderzeichendarstellung bzw. Ersatzdarstellung eingestellt werden. (im vorliegenden Fall gibt es keine Darstellungsprobleme, in anderen kann es aber wünschenswert sein, etwa Entities oder Tustep anzeigen zu lassen).

Die Programmierung und Textauszeichnung für diese Darstellung und ihre Funktionen war im Verhältnis zu jener unter MWB-Online sehr aufwendig, und jeder einzelne Text, der hier eingestellt werden sollte, warf besondere Probleme auf. Das Projekt musste, wie schon gesagt, abgebrochen werden. Es stellt sich aber unabhängig davon die Frage, ob man eine solch aufwendige Darstellung überhaupt anstreben soll. Eine völlig befriedigender Ersatz für die gedruckte Textausgabe kann ohnehin kaum erreicht werden, vor allem dann nicht wenn diese mit komplizierten typographischen Auszeichnungen arbeitet, Spalten- oder Seitensynopsen aufweist u.ä. mehr. Wir fragen uns daher, ob nicht eine Verbindung aus einfacher Volltextdarstellung wie unter MWB Online und sorgfältiger Image-Digitalisierung angemessener und für die verschiedenen Benutzerzwecke die beste Lösung wäre. Ich möchte diese Frage gerne an Sie weitergeben und hier zur Diskussion stellen.

Internetadressen

MWB Online: <http://www.mhdwb-online.de/>

Trierer Arbeitsstelle des Mittelhochdeutschen Wörterbuchs: <http://mwb.uni-trier.de/>
(dort unter 'Drittmittelprojekte' Projektbeschreibungen und Links zum Digitalen Mittelhochdeutschen Textarchiv und zum Artikelredaktionssystem)